

# Predigt über Apostelgeschichte 5, Michaelis 2018 - Jubelkonfirmation

*Der Oberste Priester und seine Leute – die Partei der Sadduzäer – wurden eifersüchtig auf diese Erfolge. Deshalb beschlossen sie einzugreifen. Sie ließen die Apostel festnehmen und ins staatliche Gefängnis werfen. Ein Engel des Herrn aber öffnete nachts die Gefängnistore, führte sie heraus und sagte: Geht, tretet im Tempel auf und verkündet dem Volk alle Worte des Lebens! Sie gehorchten und gingen bei Tagesanbruch in den Tempel und lehrten. Inzwischen waren der Oberste Priester und seine Leute im Ratsgebäude eingetroffen. Sie ließen den jüdischen Rat einberufen, zusammen mit allen Ältesten des Volkes Israel. Der Oberste Priester verhörte sie. Er sagte: »Haben wir euch nicht jede Lehre im Namen von Jesus verboten? Nun seht selbst! Ganz Jerusalem ist voll von dem, was ihr lehrt. Und außerdem wollt ihr, dass wir für den Tod dieses Menschen bestraft werden!« Petrus und die anderen Apostel antworteten: »Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.«*

Liebe Gemeinde!

I. Da unterhalten sich zwei Jubelkonfirmanden: „Jetzt ist es so lange her, dass ich hier konfirmiert wurde, aber manches ist hier noch so wie damals. Die Zeit ist stehen geblieben: Du kommst rein, die Gemeinde erhebt sich, ein bisschen bin ich auch aufgeregt wie damals, die Orgel spielt, der Altar mit dem Kreuz. Das ist meine Lutherkirche. Und auch der Pastor predigt noch. Beinahe dachte ich, er ruft mich auf, damit ich die Predigt mitschreibe. Wie damals trägt er noch immer schwarz. Und er kam uns uralt vor. Heute steht da einer, der unser Sohn sein könnte. Es hat sich auch viel geändert. Dass ein Chor mit Engelsbotschaft singt, im Altarraum, auf Englisch – das hat es nicht gegeben. Wie haben sich die Alten damals über unsere Musik aufgeregt. Überhaupt: Wenn ich an die denke, die mich damals begleite haben. Ich denke jetzt öfter an sie: Die Eltern, Großeltern, Paten. Wie hat sich mein Leben seitdem verändert.“

Liebe Gemeinde, vielfältig und vielschichtig sind die Gedanken und Empfindungen an diesem Festtag. Mein Vorschlag, meine Überlegung: Konzentrieren wir uns auf „die Worte des Lebens“, sie zu hören und zu sagen. Ganz so wie die Apostelgeschichte im 5. Kapitel bezeugt. Der Engel des Herrn öffnet die Gefängnistür, befreit die Gefangenen und richtet aus: „Redet alle Worte des Lebens!“ Bevor der Chor gleich von der Sehnsucht nach guten Engelsworten singt, und uns da weiter führt, möchte ich an zwei Worte erinnern, die unzertrennbar mit dir und diesem Ort zu tun haben. [Wer ist hier konfirmiert? Wer ist hier getauft in dieser Taufschale?]

Es sind zuerst Worte zur Taufe, die bis heute weiterwirken, Worte für's Leben. Von damals bis heute und noch viel weiter als wir sehen können – in jedem Fall über unser Leben hinaus. Atemberaubend. „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ Es wundert mich nicht, dass das Tauffenster der Lutherkirche auch zwei Engel zeigt. Und damit Kind Gottes zu werden, den Allmächtigen als Vater zu nennen, Beten zu können. Alles Wirkung dieser Worte für's Leben. Nenn' mir ein Wort, das ähnlich wirkt.

Und dass mit diesem Wort unvergleichlich und unvertretbar Du gemeint bist, dass hast Du in deiner Konfirmation bekannt. Du gehst nicht allein, sondern in einer Gemeinschaft. Du sagst ja zu Gott und Du hörst die Worte für's Leben: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ Worte für's Leben, die den Unterschied machen.

Und heute bist du hier, um erneut gute Worte des Lebens zu hören, den Engel der dir Gutes sagt und dich lockt: „Lasst uns dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt.“ So hört nun den Engelschor.

II.

Das ist an diesem Tag mein Ziel: Ich möchte Euch verführen, Worte des Lebens zu hören und weiter zusagen: „Friede sei mit dir.“ ist ein solches Wort. Die Botschaft der Engel ist ja nicht nur zu Weihnachten Friede auf Erden – im Großen wie im Herzen. Und ist das nicht schön: Wir können uns erinnern an Begegnungen und Erlebnisse, die diesen Frieden ausgestrahlt haben.

In der vorvergangenen Woche begegnet mir eine hochbetagte Frau, die erzählte, dass sie jeden Morgen Gott dankt für diesen neuen Tag und ihr Leben und ihren Tochter und den Enkel. Und auch, dass sie nach dem Tod des Mannes wieder in das Leben zurück gefunden hat. Und ich hatte den Eindruck, dass ich den Frieden Gottes, den die Engel ankündigen, mit eigenen Augen und Ohren im Herzen greifen konnte: Ein Leben im Frieden. Ist das nicht ein verlockendes Geschenk?

[Oder erinnert sich noch jemand von den Konfirmand\*innen an Fräulein Reemts, die als Gemeindehelferin im Kindergottesdienst ebenso wie im Konfirmandenunterricht wirkte? Sie feiert mit uns diesen Gottesdienst, mit sich und der Welt und Gott im Frieden. Eine, die gute Worte weitersagt, Frieden stiftet – ein Gotteskind.]

Nur der Vater im Himmel weiß, wie Dein Weg weiter geht. Sein Engel spricht heute zu Dir: „Friede sei mit dir.“

Ich denke, auch wir brauchen ab und an gute Worte und solche Erinnerungen, die uns in unserem Vertrauen zu Gott bestärken. Es gibt einfach zu viele Fragen, Erfahrungen, die uns befragen, anfechten: Wer z.B. denkt denn nicht an die, die es schwer haben, die man nicht sieht? Die warten darauf, dass ein Engel ihnen „Mut und Hoffnung“ zuspricht.

Das nächste Wort: „Du sollst auch leben.“ sagt der auferstandene Christus zu dir.

Und jetzt stell' Dir bitte einen Moment vor. Ergänzend zu dem, was Du zum Aufstehen am Morgen unbedingt benötigst, die Dusche oder der Kaffee oder die Ruhe, dazu käme noch etwas sehr Wohltuendes hinzu: Eine Hand berührt dich spürbar im Rücken, an der Wirbelsäule, aber ohne zu schieben und eine Stimme sagt: „Geh in diesen neuen Tag ohne Furcht. Gott wird Dir in seinem Engel begegnen und wird dir sein Wort geben und es halten. Du bist geliebt und liebenswert. Geh mit offenen Augen. Ich lebe und Du sollst auch leben.“

Liebe Gemeinde, wie ginge es ihnen mit einer solchen Vorstellung? Ja, vermutlich hängt sie sehr davon ab, wer zu der Hand gehört und welche Stimme spricht. So sage ich – ich will sie ja verführen – für die Frauen ist es George Clooney oder Justin Bieber oder Roland Kaiser. Und was die Jubilare dafür Vorstellungen haben, das müssen wir später von ihnen erfragen.

Ist das nicht schön? Die Stimme und die Hand können wir jeden Morgen spüren und hören im Beten, im Danken und in der Erinnerung von guten Worten wie zum Beispiel Luthers Morgensegen, in dem es heißt: „Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.“

Und noch ein letztes werbendes Wort möchte ich sprechen, das ernst nimmt, dass wir nicht nur damals als Konfirmanden im Übergang waren von Kindheit zum Erwachsenenalter, sondern auch heute auf der Schwelle stehen. Denn jeder Morgen ist in Wahrheit ein neuer Anfang.

Das Wort verweist auf den Sonnenaufgang, der uns jeden Morgen weist auf Christus als Licht der Welt. Der Engel des Herrn führt die Gefangenen aus dem Dunkel des Kerkers ans Licht zu anderen Menschen. Da wird uns eingeschärft, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen. Wenn ich es richtig verstehe, dann heißt das doch: Weniger auf das Gerede, was alle nachplappern, sondern dem zu trauen, was Gott verspricht. In den großen und kleinen Wendepunkten des Lebens, er richtet unsere Füße auf den Weg des Friedens und begleitet uns in großer Barmherzigkeit.

Du bist frei, nicht von der Meinung anderer abhängig. Das Leben ist zu kurz, sich nach dem Chef, den Nachbarn oder selbsternannten Experten zu richten. Der Engel weist den Weg, der zum Frieden mit den Menschen führt und zum Frieden in der Welt beiträgt. Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt an jedem Morgen neu.

Gott selbst leitet unsere Füße auf den Weg des Friedens durch alle Übergänge des Lebens. – Und ist das nicht auch Grund, jeden Morgen zu danken und Gott zu loben?

Liebe Gemeinde, Worte des Lebens, die weiter wirken. Sie fühlen sich so an als wenn ein Engel die Ketten löst und die verschlossene Tür öffnet und in die Freiheit führt. Wenn ich das Bild unseres Predigttextes richtig deute, dann dürfen wir dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt.

Und das finde ich schön. Du kannst es im Gottesdienst ausprobieren heute. Gute Worte für andere zu sprechen in der Fürbitte. Im Abendmahl zu erleben, dass ein Leben, das Gott einlässt und teilt, Bestand hat und unvergänglich ist. Im Segen, der dir heute zugesprochen wird und in der Vergebung. Es möge ein Wort für dich dabei sein, das Dir weiterhilft in Deinem Vertrauen.

Liebe Gemeinde, ich kann nicht wissen, was der Pastor damals gesagt hat, aber ich weiß, dass er wohl um Vertrauen geworben hat – auch wenn ein junger Mensch das anders hört. Du kannst dem Leben trauen, weil Gott es mit dir lebt. Und übrigens: Die Predigt endet heute wie damals mit Amen.

---

Vielleicht ist in Ihnen beim Lesen der Predigt der Wunsch nach einem Gespräch entstanden. Sie erreichen mich unter Tel: 2737. Gott befohlen, ihr Pastor Christoph Herbold.